

STARS PLAY MUSIC

Es dauerte seine Zeit, bis dieses Album so klingt wie jetzt....

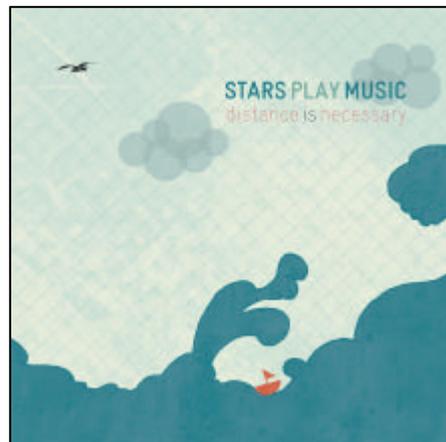
An zehn Tagen im Frühling 2007 spielten Stars Play Music 13 Songs im Hamburger Electric Avenue-Studio von Tobias Levin ein (Produzent von u.a. Slut, Tocotronic und Kante): live, als Band, zusammen in einem Raum.



Alles ging ziemlich schnell. Es waren Momente, in denen es passte. Doch der Weg war lang, denn es mussten erst noch fünf Pop-Biografien gelebt werden...

Die fünf Thirtysomethings aus Münster mussten so viel Musik hören, reflektieren, selektieren, lieben, hassen und in früheren Projekten (u.a. Tub Racer, funnybone, Belle Étoile und Lancaster) selbst erfinden, bis schließlich das Gefühl und die Gewissheit entstand: Es gibt da eine Art von Popmusik, die man auch anders spielen kann. So wie auf **„Distance Is Necessary“**, dem Debütalbum der Band, die seit 2003 in dieser Besetzung spielt. Dieser Pop hat Melodien und Strukturen, ohne beliebig oder erwartbar zu sein. Er erzählt Geschichten übers Ankommen und Verlassen, Schauen und Schlafen, Hoffen und Bangen, sich ändern und treu bleiben. Er bringt Melancholie zum Swingen, führt zu neuen Ufern und alten Plätzen. Seine Songs spielen mit Stilen und Symbolen:

„**Shanty**“ lädt mit Johnny Cash-Twang zur Bootspartie zu neuen Ufern ein; die „Was soll ich nur schenken?“-Indierock-Hymne **„Weddings, Parties, Anything“** erzählt davon, dass auch Erwachsenenpartys kindisch sein können; im prägnanten, druckvollen Gitarrenlärm von **„Distance“** drängt ein Paar nach Worten und singt sich gemeinsam auseinander – nur um später im atmosphärischen **„Air Condition“** festzustellen, dass die gemeinsamen Erinnerungen einfach nicht verblassen wollen. Es bleibt dann oft entweder die Erkenntnis aus dem 60s-lastigen **„Horizon“**: *„To know you is okay, but to love you leads a boy on a wrong way“* – oder die Abenteuerlust der Großstadtskizze aus Touristensicht **„The Note“**, auf der aus heilerem Himmel die Frage gestellt wird: *„Do you wanna dance?“*



Alle Lieder entstehen als pure akustische Folksongs und verändern sich über das Arrangement der Band. In ihren Räumen und bei allen Gelegenheiten sprechen **Stars Play Music** über Musik: über die Pretenders oder Belle & Sebastian, The Cure und The Beautiful South, The Go-Betweens und Fleetwood Mac, Orange Juice und

Prefab Sprout. Es entsteht eine Musik, die die Geschichte kennt und begreift, aber genug Abstand hat, um spielerisch eigene Wege zu gehen.

Begleiter auf diesen Wegen sind mittlerweile eine ganze Reihe Künstler aus dem Umfeld der Band. **Tobias Levin** tauchte als Verantwortlicher für den Mix in die Musik ein, nahm sich Zeit, las und deutete die Lieder auf seine Art. Die zwei hoch gehandelten Designerinnen **Anika Takagi** und **Stefanie Großerichter** aus Köln/Münster entdeckten in den Liedern Motive für das Layout des Albums. Der Hamburger Fotograf **Christian Bartsch** begleitete die Band bei den Aufnahmen zum Album – seine Fotoserie wurde in einem Feature in der „Zeit“ veröffentlicht (www.zeit.de/online/2007/25/bg-levin).

>> **Stars Play Music:**

Alexandra Romary – Vocals

André Boße – Guitar, Vocals

Sebastian Voß – Bass, Guitar, Vocals

Marc-Stefan Andres – Bass, Guitar, Metallophon

Carsten J. Schmidt – Drums

>> www.myspace.com/starsplaymusic

>> www.stars-play-music.de